

Jean Leclercq, *Une paraphrase en vers de Proverbes bibliques attribuable à Jean de Lodi*, *Studi medievali*, serie terza 4 (1963) 325—349. — Der Vf. macht wahrscheinlich, daß die von ihm aus Vat. Barb. lat. 464 veröffentlichte, *Liber Bilogus* betitelte Paraphrase von Johannes von Lodi verfaßt und Petrus Damiani gewidmet ist. Johannes von Lodi war Mönch in Fonte Avellana und ist als Biograph des Petrus Damiani bekannt.

H. M. S.

Ludwig Benkert, *Der historiographische Merkvers*. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg, Neustadt/Aisch 1960, Ph. C. W. Schmidt, 124 S. — Die vorliegende Arbeit aus der bewährten Schule Otto Meyers behandelt jene mittellateinischen Verse, die das Einprägen von historischem Wissen erleichtern sollten. Nach allgemeinen Ausführungen über Theorie und Praxis des Gedächtnisses im MA. untersucht der Vf. Entstehung, Inhalt, Form und Verbreitung des historiographischen Merkverses, seine Verwendung in der Geschichtsschreibung, in Schule und Kirche und als Inschrift und Grabschrift. Der Vf. vermutet mit guten Gründen, daß der historiographische Merkvers am Ende des 11. Jh. in Frankreich entstanden ist, und sieht seine Verbreitung im Zusammenhang mit der „Renaissance des 12. Jh.“, in der das erwachte geschichtliche Bewußtsein den historiographischen Merkvers in den Dienst der Sicherung historischen Wissens stellte. Im Anhang druckt der Vf. 32 besonders charakteristische Merkverse ab und verzeichnet Quellen und Literatur zu seiner gründlichen und sehr instruktiven Darstellung.

H. M. S.

R. B. C. Huygens, *Mitteilungen aus Handschriften*, *Studi medievali*, serie terza 3 (1962) 747—772, veröffentlicht und erläutert 1. eine metrische Sankt-Martins Vita aus einer Leningrader Hs., 2. Auszüge aus der *Theorica divina de sancta trinitate* eines Radulfus Phisicus und desselben Gedicht auf den Abt Suger von Saint-Denis, 3. die Metamorphose des Goliath unter Benutzung einer bisher nicht zur Textherstellung herangezogenen Hs.

H. M. S.

Bernardi Cluniacensis *Carmina de trinitate et de fide catholica, de castitate servanda, in libris regum, de octo vitiis* recensuit Katarina Halvarson (Acta Universitatis Stockholmiensis, *Studia Latina Stockholmiensis* 11) Stockholm 1963, Almquist u. Wiksell, 161 S. — Im Jahre 1933 wies A. Wilmart in der *Rev. Bénéd.* 45, 249 ff. zuerst auf diese vier metrischen Gedichte hin, die sich im *Vatic. Reg. Lat.* 134 fol. 29—61 finden, und druckte ihre Prologe, Anfänge und Schlüsse ab. Er schrieb sie auf Grund von Angaben in *De octo vitiis* (dem Papst Eugen III. gewidmet) dem Bernardus Cluniacensis (Mitte des 12. Jh.) zu, den man zufolge einer noch recht unsicheren Herkunftsbezeichnung gewöhnlich Bern. Morlanensis nennt und von dem wir das große Gedicht *De contemptu mundi* und ein ähnliches kleineres *De vanitate mundi* kennen (Wilmart vermutet in ihm übrigens auch den Verfasser des großen *Mariale*, *Anal. hymn.* 50, 1907, 423 ff.). H. legt nun eine kritische Ausgabe der vier Gedichte aus *Vatic. Reg. Lat.* 134 vor. Nicht nur auf den Text und die Quellenanalyse hat sie große Sorgfalt verwendet, auch die metrische und sprachliche Form der Gedichte hat sie in ausführlichen statistischen Artikeln zur Prosodie, zur Metrik, zum Reim, zur Rhetorik und in zwei Indices behandelt. Von einer sachlichen Erklärung der Texte hat sie leider abgesehen.

K. Manitius.

Die Gedichte von Gillebert hg. von R. B. C. Huygens, *Sacris Erudiri* 13 (1962) 519—586. — Nachdem H. sich schon *Latomus* 17 (1958) 540 ff. mit der Überlieferung der beiden uns seit der Ausgabe von L. Tross (1849) bekannten Gedichte Gilleberts beschäftigt und ihren Text verbessert hatte, legt er nun eine neue, sorgfältig gearbeitete Ausgabe dieser längeren rhythmischen Ge-